



Zufriedenheit der Angestellten ist hoch, Wertschätzung jedoch tief

Wer in einem Bündner Hotel, Restaurant oder bei einer Bergbahn arbeitet, ist mit seiner Stelle glücklich. Nur mangelt es an Mitarbeitenden und an Wohnraum. Das hat eine Studie zum touristischen Arbeitsmarkt ergeben.

► URSINA STRAUB

E

Es gibt einige Bereiche, bei denen sich eine grosse Kluft auf tut. Eine Kluft zwischen dem, was Angestellten im Tourismus wichtig ist – und dem, was in ihren Augen nur zufriedenstellend ist. Beispielsweise das Klima im Team, die Wertschätzung der eigenen Arbeit und das Verhalten der Vorgesetzten. All dies hat die Mehrheit von rund 2000 Befragten als wichtig bis sehr wichtig eingestuft. Aber: Die Zufriedenheit bei diesen Punkten ist weitaus kleiner als die Wichtigkeit, welche die Angestellten ihnen beimessen.

Dasselbe gilt für bezahlbaren Wohnraum, qualifizierte Mitarbeitende und die Arbeitszeiten. Auch diesen Faktoren messen die Befragten eine grosse Wichtigkeit zu – befriedigend ist die Situation für sie da aber nicht. Das ist sie auch bei Lohn und Arbeitszeiten nicht. Die beiden Faktoren stehen aber erst an zehnter und elfter Stelle auf der Wichtigkeitsliste.

Insgesamt ist der Zufriedenheitsquotient der Befragten aber hoch: Mit 4,1 von 5 möglichen Punkten haben sie im Schnitt ihre Tätigkeit bewertet. Mitarbeitende mit Kindern sind mit ihrer Arbeit sogar überdurchschnittlich oft «sehr zufrieden». Und drei Viertel der Befragten wollen in derselben Branche bleiben und auch weiterhin beim gleichen Arbeitgeber bleiben. Das hat die erste Studie über den touristischen Arbeitsmarkt in Graubünden ergeben. Durchgeführt wurde die Onlinebefragung vom Institut für Tourismus und Freizeit der Fachhochschule Graubünden. In Auftrag gegeben hat sie das kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus in Zusammenarbeit mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden.

Generalisten gesucht, aber nicht nur

Welche Resultate die Grundlagenstudie ergeben hat und wo man ansetzen will, das wurde am Mitt-



Bessere Rahmenbedingungen: Was es in der Bündner Tourismusbranche braucht, zeigen Marc Tischhauser, Geschäftsführer von Gastro Graubünden, Anke Gähme, Leiterin Unia Ostschweiz-Graubünden, und Frieder Voll, Co-Projektleiter (von links). (FOTO LIVIA MAUERHOFER)

woch in Chur vor den Medien erläutert. Denn der Branche fehlen – wie anderen Berufssparten auch – sowohl ausgebildete wie auch ungelernete Angestellte. Punktuell braucht es zudem Spezialistinnen und Spezialisten, etwa als Küchenchefin oder als Leiter einer Bergbahn. Ein Zusammenschluss von Arbeitgebenden – die sogenannte Tourismusallianz Graubünden – und vom Gewerkschaftsbund will

Bergbahnen, Gastronomie und Hotellerie.

Flexible Arbeitszeitmodelle

Eine Essenz, die sich aus der Studie filtern lässt, ist: Die Arbeitnehmenden wünschen sich unterschiedliche Arbeitszeitmodelle – und für die Arbeitgebenden sind die verschiedenen Bedürfnisse und Wünsche ihrer Angestellten eine Herausforderung. So möchten Angestellte mit Kindern beispielsweise lieber die Arbeitszeit auf weniger Tage verteilen. Und die in der Hotellerie übliche Zimmerstunde ist eher unbeliebt. Mit Wochenenddienst haben die Angestellten indes meist keine Mühe. Die Studienleiter empfehlen den Betrieben deshalb, verschiedene Arbeitsmodelle nebeneinander anzubieten und Lösungen für mehr Flexibilität zu erarbeiten.

Zu zwei weiteren Bereichen gibt die Studie Empfehlungen ab. Nämlich dazu, wie der innerbetrieblichen Unzufriedenheit begegnet werden kann und wie sich die Rahmenbedingungen verbessern lassen. Ersterem könne etwa begegnet werden, indem die Belastung der Mitarbeitenden verringert werde. Und mit Nachwuchsförderung, Imagepflege und weniger Bürokratie soll ein besseres Umfeld geschaffen werden.

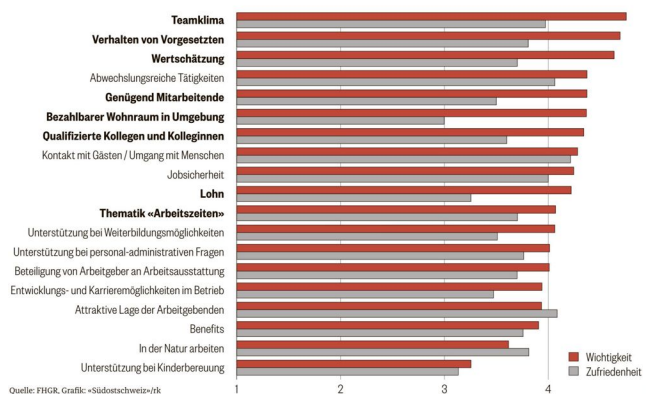
Antworten werden online geliefert

Konkrete Schritte hat bereits die Gewerkschaft Unia Ostschweiz-Graubünden unternommen. So stellt die Unia den Arbeitnehmenden neu die wichtigsten Antworten auf arbeitsrechtliche Fragen online zur Verfügung, wie Anke Gähme, Leiterin der Unia, erklärte. Kleinunternehmen ohne eigene Personalabteilung

« Die Arbeitnehmer wünschen sich unterschiedliche Arbeitszeitmodelle – und für die Arbeitgeber sind die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Angestellten eine Herausforderung. »

Arbeitsbedingungen: Das ist den Befragten wichtig

Bei einigen Faktoren, etwa beim Teamklima und dem Wohnraum, besteht eine hohe Diskrepanz zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit.



soll zudem unter die Arme gegriffen werden, indem den Arbeitgebern Weiterbildungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Und: «Sonntagsarbeit muss für beide Seiten besser handhabbar und weniger bürokratisch werden.»

Ausgemacht haben die Beteiligten der Studie überdies 26 Hebel, wo man ansetzen will. Acht Massnahmen sind laut Marc Tischhauser, Geschäftsführer von Gastro Graubünden, bereits umgesetzt oder befinden sich in der Planung. Beispielsweise das Projekt «All in One», eine Plattform, auf der Jobsuchende nicht nur Stellen finden, sondern sich eben auch grad bewerben können, Unterstützung erhalten – etwa beim Gang zu Behörden –, einen Wohnungsmarkt finden und gleich auch noch Tipps für ihre Freizeit erhalten.

55% der Originalgrösse